



Allgäuer Glaubenskonferenz 2013

Zusammenfassung der Vorträge

Inhaltsverzeichnis:

Vortrag 1: Aus der Gnade leben	1
Den Begriff „Gnade“ verstehen	1
Angekommen in der Begeisterung Gottes	2
Angekommen im Schutz Gottes	2
Angekommen in der Stärke Gottes	2
Vortrag 2: Im Gehorsam leben.....	3
Gehorsam ohne Gnade	3
Gehorsam als Mittel zum Zweck	3
Kultur des Gehorsams	3
Vortrag 3: Unsere Jugend für Christus gewinnen.....	4
Gebet.....	4
Erziehung.....	4
Vorbild	5
Gemeinde	5

Vortrag 1: Aus der Gnade leben

Den Begriff „Gnade“ verstehen

Gott ist gnädig und reich an Gnade (2Mose 34,6).

Gnade ist etwas, das Gott uns erweist (Lukas 1,30).

Gnade hat damit zu tun, dass Gott es gut mit uns meint (Epheser 2,8; Römer 5,1.2), auch wenn wir das nicht immer sofort verstehen (1Petrus 2,20).

Gnade ist eine Macht, die in uns wirkt (Römer 5,21; Titus 2,11-13; 1Korinther 15,10)

Gnade ist das Gegenteil von Schuldigkeit (o. verdienstlichen Werken, Römer 4,4), von Gesetz (o. Regeln, Römer 6,14; s.a. Galater 5,4) sowie von fleischlich verstandener „Freiheit“ (Judas 4).

„Leben aus der Gnade“ ist mehr als das Verstehen des Begriffs „Gnade“!

„Leben aus der Gnade“ ist das bewusste Leben als Teil einer Familie in der ein gnädiger Vater-Gott die „Familienkultur“ vorgibt.

Sister Sledge: We are family ☺

Wenn wir „aus der Gnade leben“, sind wir in der Begeisterung, im Schutz und in der Stärke Gottes angekommen.

Angekommen in der Begeisterung Gottes

Mein „normales“ Leben ist ein Leben, das Gott gefällt (Prediger 9,7.10). Jede Form von Lebensperfektionismus, geht davon aus, dass ich mich nur am Besonderen freuen darf, und sieht in Gott den, der im Blick auf mein Leben eher eine Grundhaltung der Unzufriedenheit einnimmt. Ich muss jedoch Gott nichts beweisen, sondern darf das tun, was er für mich vorbereitet und wofür er mir seine Kraft gibt (Epheser 2,10).

Gott liebt mich, wie ein Vater sein Kind. Auch wenn es mir schwer fällt, das zu glauben, aber als Vater im Himmel ist Gott in seiner Liebe zu mir als seinem Kind hemmungslos begeistert, jubelt und jauchzt (Zephanja 3,17). Auch wenn wir bedingungslose Liebe nie von unseren eigenen Vätern erlebt haben, so begegnet uns der Gott, der Liebe ist (1Johannes 4,16), doch am Kreuz und im Alltag mit seiner „Liebhaber“-Liebe, die sich nie zurückzieht (vgl. Hohelied 6,2¹).

Was in 1Korinther 13,4-7 über menschliche Liebe ausgesagt wird, gilt erst recht für Gottes Liebe. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, was es für mich persönlich bedeutet, dass seine Liebe zu mir immer langmütig ist, sich nie erbittern lässt, Böses nicht zurechnet sowie alles glaubt, erduldet, hofft und erträgt. Was für ein Gott!

Angekommen im Schutz Gottes

Als Kinder Gottes dürfen wir wissen, dass Gott uns führen will wie der Hirte aus Psalm 23, uns mit seinem Sohn auch alles andere schenken möchte (Römer 8,31.32), dass wir Vergebung haben (Epheser 1,7), echte Nähe genießen dürfen (Johannes 10,27.28) und einen Herrn haben, der jetzt in diesem Moment im Himmel für uns eintritt (Hebräer 7,25).

Unser ganzes Leben ist eingehüllt in Gnade: Wir sind begnadigt, wir dürfen täglich zum „Thron der Gnade“ kommen, um dort im Gebet Barmherzigkeit und Gnade zu finden (Hebräer 4,16) und wir erwarten die (abschließende) Gnade, wenn der Herr wieder kommt (1Petrus 1,13).



Angekommen in der Stärke Gottes

Gnade ist eine Macht, die uns durch die Kraft des Heiligen Geistes verändern will. Diese Veränderung ist kein Automatismus → s. nächster Vortrag.

Buchtipps²: *Kind in seinen Armen*, Brennan Manning

¹ Diesen Aspekt hatte ich nicht im Vortrag erwähnt. Leider mussten ein paar Aussagen wegfallen, um die Zeit einzuhalten, aber unser Gott ist der perfekte Liebhaber aus dem Hohelied Salomos, der nie den „Garten“ als Bild seiner intimsten Liebe verlässt und von uns dort immer gefunden werden kann, wenn wir zu ihm umkehren (Auslegung Hohelied: www.frogwords.de/hohelied Dort der „Crashkurs Leidenschaft“). Sünde kann seine Liebe nie schmälern. Sie nimmt nur immer uns den Genuss seiner Liebe!

² Das Buch ist einseitig, unausgewogen und der Autor vielleicht ein wenig suspekt, aber ich kenne im Moment kein Buch, das gerade das Thema „Vaterschaft Gottes“ einfühlsamer und verständlicher auf den Punkt bringt. Vielleicht muss man alkoholkranker Ex-Priester mit gescheiterter Ehe sein, um solche Bücher über Gnade schreiben zu können. Ich bitte darum, dass man mich nicht nach meinem Lesegeschmack beurteilt. Der mag manchmal ein wenig außergewöhnlich sein, aber ich habe es für mich gelernt, alles zu prüfen und das Gute zu behalten. Das gilt für die „suspekten“ Autoren wie für die „erlaubten“ ☺.

Vortrag 2: Im Gehorsam leben

Das Leben als Christ ist ein Leben der Veränderung. Der Geist Gottes in uns will uns als „Herr“ eines Transformationsprozesses in das „Bild Christi“ verwandeln (2Korinther 3,18).

Gehorsam ohne Gnade

Die Pharisäer sind in der Bibel eine Gruppe von „Gläubigen“, die gehorsam sein will, aber Gnade (o. Liebe) nicht verstanden hat. An ihnen sehen wir, dass diese Einstellung zur Übergerechtigkeit³ bzw. Werksgerechtigkeit führt, dass ihnen oft der Schein genügt, sie sich über den Vergleich mit anderen definieren und einen oft sehr einseitigen Blick auf Sünde (Ignoranz oder übertrieben genau) besitzen.

Gehorsam ohne Gnade ist oft nicht mehr als „Schammanagement“ (vgl. Adam im Garten Eden nach dem Sündenfall). Persönliche Sünde wird nicht als Chance auf Heiligung (Psalm 139,23.24), sondern als Risiko wahrgenommen, das man verstecken oder Dritten in die Schuhe schieben muss.

Testfragen: Für welche Sünde hast du gestern in Anlehnung an das Vater-Unser um Vergebung gebeten? Wo ist der Heilige Geist in deinem Leben gerade jetzt daran, dich in das Bild Christi umzugestalten? Lebst du in der Veränderung oder trittst du auf der Stelle?

Gehorsam als Mittel zum Zweck

Gehorsam als das Haben und Halten der Gebote Christi stellt Jesu Liebessprache dar (Johannes 14,21). Das Ziel unseres Lebens und der Inbegriff von ewigem Leben ist die „Erkenntnis Christi“ (Johannes 17,3; 2Petrus 1,5-8).

Die „Erkenntnis Christi“ ist nicht das Wissen über Christus, sondern unser eigenes Wachstum in der Liebe. Als Christen durchlaufen wir einen Entwicklungszyklus, der damit beginnt, dass wir als Gläubige unsere natürlichen Fähigkeiten Gott zur Verfügung stellen, Wissen erwerben, Sünde lassen, Gegenwind ertragen, einen Lebensstil des Glaubens entwickeln, reif werden in der Bruderliebe und kompetent in der Liebe selbst. In dem Maß, wie wir selbst zu „Liebhabern“ werden, imitieren wir Christus und „erkennen“ ihn (2Petrus 1,5-8).

Gehorsam ist nie Selbstzweck, sondern immer Mittel zum Zweck. Gehorsam ist der logische Ausdruck einer intakten und auf Offenbarung hin angelegten Christusbeziehung.

Kultur des Gehorsams

Wer eine „Kultur des Gehorsams“ entwickeln will muss bekehrt sein, sollte verstehen, dass es ein Kampf wird (gegen das Fleisch, die Gesellschaft/den Zeitgeist und den Teufel) und dass Gehorsam etwas mit der Bibel zu tun hat (vgl. Versuchung in der Wüste).

Die Bibel selbst sagt vier Dinge über den Umgang mit der Bibel:

- lesen: 5Mose 17,18-20
- nachsinnen: Psalm 1,1.2; Josua 1,8
- im Herzen (= Verstand, Wissen, Denken) haben: Psalm 119,10

³ Mit dem Begriff „Übergerechtigkeit“ beschreibe ich eine Form von Gerechtigkeit, die Gebote aufstellt, wo es die Schrift nicht tut, und damit über die Gerechtigkeit Gottes hinausgeht (vgl. Prediger 7,16).

- weitersagen: Esra 7,10

Wir haben heute oft zu wenig Zeit, über biblische Texte in Ruhe nachzudenken („nach-sinnen“). Dabei liegt im ruhigen, betenden, wiederholten Reflektieren über einzelne, kleine Abschnitte der Bibel der Schlüssel, wie sich Wissen in Überzeugungen und Erkenntnis in Charakter verwandelt.

Mein Tipp: Reduziere Predigten, geistliche Bücher, anregende Gespräche oder deine Bibellese⁴ auf ausgewählte Bibelverse, die dir der Heilige Geist wichtig macht. Lerne die Bibelverse auswendig⁵ (Bibelverskärtchen oder Handy-App: „Remember me“). Lerne und wiederhole Bibelverse unter Gebet und immer dann, wenn du Zeit hast (Hausarbeit, Fitnessstudio, Auto fahren usw.). Rede mit deinen geistlichen Freunden, über deine Verse und die Themen, die Gott selbst dir gerade jetzt wichtig macht. Erschaffe nicht nur eine Kultur des Gehorsams in deinem Leben, sondern eine Kultur des Gesprächs über biblische Themen in deiner Familie und deiner Gemeinde.

Eine „Kultur des Gehorsams“ braucht Gemeinde: Vorbilder, die uns zeigen, wie es geht, Lehrer, die uns den ganzen Ratschluss Gottes lieb machen, und Freunde, die Seite an Seite mit uns kämpfen, wenn Sünden sich als hartnäckig herausstellen oder uns der Mut für Entscheidungen fehlt.

Vortrag 3: Unsere Jugend für Christus gewinnen

oder: „Wie werden aus Kindern reife Nachfolger Jesu Christi“ (vgl. Maleachi 2,15)?

Zu diesem Thema gibt es definitiv viel (!) mehr zu sagen als ein Vortrag es jemals sagen könnte! Meine Aussagen wollen lediglich Anregungen sein, um darüber nachzudenken, wo man im Umgang mit Jugendlichen in der Gemeinde oder Kindern in der Familie konkrete Dinge ändern könnte.

Gebet

Von Hiob lernen wir (Hiob 1,4.5), dass Kindererziehung bis ins Erwachsenenalter von Gebet geprägt sein muss⁶.

Die Entwicklung unserer Kinder braucht Gebet, aber auch wir selbst brauchen Vergebung für die Fehler, die uns in der Erziehung unterlaufen.

Erziehung

Die beste Voraussetzung für den Glauben der Kinder hat eine Erziehung, die es nicht versäumt, Weisheit zu lehren (5Mose 6,6.7; Sprüche 22,17-19). Gott hat uns als Eltern dafür das Buch der Sprüche an die Hand gegeben⁷.

Die Belehrung ist keine Gemeindeaufgabe!

Erziehung braucht klare Grenzen, bedingungslose Liebe, Schutz vor Überforderung (Ko-

⁴ Der beste Freund des Bibellesers ist sein Druckbleistift. Markiere beim Lesen die Verse, die der Heilige Geist dir ad hoc wichtig macht, mit einem Ausrufezeichen am Rand („!“) und lerne sie auswendig.

⁵ Setze dir bitte keine zu niedrigen Ziele! Man kann problemlos als Jugendlicher 2-3 Bibelverse die Woche lernen. Tipps zum Auswendiglernen finden sich auch hier: www.frogwords.de/bibelverse

⁶ Eine Liste von Fürbittanliegen, die mir beim Beten für meine Kinder wichtig geworden sind, findet sich auf www.frogwords.de.

⁷ Ethische Lektionen aufbereitet für Eltern finden sich in: Fischer, Bärbel und Jürgen: *Mit Werten erziehen & prägen*, CMD, 2010.

losser 3,19), Humor, Gelassenheit und Zeit (Stichwort: Lebensstandard!). Interessiere dich für die Kultur deiner Kinder und verabschiede dich nicht zu früh aus ihrem Leben.

Vorbild

Jugendliche suchen Vorbilder, die ein „spannendes“ Leben führen. Als Christen sind wir dazu berufen, mit unserem Leben einen echten Unterschied zu machen. Wir sind dazu berufen, das Evangelium zu predigen, Jünger heranzubilden und gute Werke zu tun. Gott gibt uns den Auftrag, sein Reich bis an die Enden der Erde zu bauen.

Wir können unsere Jugendlichen nur für das begeistern, wovon wir selbst begeistert sind. Heuchelei und Scheinheiligkeit wirken abschreckend. Jugendliche wollen sich an Erwachsenen orientieren, die ihnen ein Vorbild sind in der Hingabe an das Reich Gottes und in der Ethik.

Frage: Können Jugendliche dir anmerken, dass Gottes Reich die absolute Nr. 1 in deinem Leben ist? Werden sie durch deinen Lebensstil auf gute Weise herausgefordert?

Zwei Dinge erscheinen mir besonders wichtig: Jugendliche sehnen sich nach ehrlicher Transparenz (Stichwort: Fehler zugeben können und um Vergebung bitten). Jugendliche sehnen sich nach leidenschaftlichen Modell-Ehen (vgl. Hohelied, Sprüche 5,18.19).

Jüngerschaft mit Jugendlichen gelingt, wenn wir unser geistliches Leben mit ihnen teilen (beten, evangelisieren, dienen usw.).

Gemeinde

Wir brauchen Respekt vor den Herausforderungen, in denen unsere Jugendlichen stehen. Sie verdienen unsere Wertschätzung und liebevolle Bewunderung für das, was sie leisten.

Gemeinden stehen immer in der Gefahr, das Symbol der Einheit zu feiern (Brotbrechen, vgl. 1Korinther 10,16), aber durch den Umgang miteinander die Einheit zu zerstören. Diese „Kultur der Verachtung“ (vgl. 1Korinther 11,17ff) beschränkt sich nicht auf das Verhältnis reich/arm. Besonders Jugendliche leiden darunter, wenn man sich nicht für sie interessiert, nicht an ihnen hängt, ihnen Wertschätzung verweigert, ihrer geistlichen Entwicklung Hindernisse in den Weg stellt, schlecht von ihnen (Stichwort: Aussehen, Kultur, Musik) redet oder ihnen zeigt, dass man selbst am längeren Hebel sitzt. Wenn wir unsere Jugend für Christus gewinnen wollen, müssen wir gegen solche Tendenzen in Gemeinde vorgehen – auch aus Selbstschutz, weil Gott uns richten wird, wenn wir es nicht tun!

Jugendliche müssen vor älteren Geschwistern mit schwachem Gewissen⁸ geschützt werden. Es ist wichtig, dass die „unnützen Streitfragen“ als solche behandelt und Sektierer in der Gemeinde abgewiesen werden (Titus 3,9.10).

Wir müssen darauf achten, dass Jugendliche genug Zeit zum geistlichen Wachstum bekommen. Es ist nicht nötig, dass 25-Jährige eine Jugendarbeit oder eine Jungschar leiten. Zu viele verheißungsvolle, junge Christen brennen aus und verlieren als Erwachsene ihren „Biss“⁹. Während man vorsichtig mit zu viel Verantwortung sein sollte, ist es gut junge Christen herauszufordern (Bibellese, Bibelverse lernen, Fasten usw.). „Junge

⁸ Ein „schwaches Gewissen“ sieht ethische Grenzen, wo keine sind, und neigt dazu Verbote aufzustellen, wo diese nicht existieren (vgl. Römer 14,1ff). Christen mit einem schwachen Gewissen können Teil der Gemeinde sein, haben aber in Leitungsaufgaben nichts verloren (Römer 14,1).

⁹ Ist das vielleicht der Grund dafür, dass wir heute so wenig 40+Mitarbeiter in vielen Jugendlagern haben?

Christen sind Extremisten!“ – und das so sollte man nutzen! Gemeinsame Aktionen verbinden.

Ich träume von Gemeinden, in denen die Alten so viel Liebe gelernt haben, dass sie die Jungen in die Gemeinde hineinlieben. Möge Gott es uns schenken, dass wir solche Christen werden. AMEN

© Jürgen Fischer 2013